Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

Heft: 4

**Artikel:** Das neue Alpsteinrelief

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-526383

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Das neue Alpsteinrelief.

Gleich einer mächtigen erstarrten Erdwelle erhebt sich an der Ost= mark unseres Landes der Alpstein, gemeinhin Säntisgebirge genannt. Wohl kommt es an absoluter Höhe den Alpenriesen nicht gleich; aber mit den grotesken Formen und Stufen, seiner Mannigsaltigkeit und Romantik darf es sich mit dem Hochgebirge wohl messen. Vielen Tau= senden ist der Alpstein mit seinen aussichtsreichen Gipfeln, sagenumwo= benen Höhlen und einsamen, träumerischen Seen ein beliebtes Reiseziel. Neben lohnendsten Allerweltstouren bietet er auch Gelegenheit zu schwie= rigern Partien, die zu erklimmen selbst geübten Bergsteigern Mühe kosten. Bedeutende Schriftsteller haben des Säntisgebietes Reize be= schrieben, so Ebel, Scheffel und neuestens Baumberger in seinem "Juhu".

Aber auch dem Forscher im Reiche der Natur gibt das Säntismassiv die mannigsaltigste Anregung. Manche botanische Selten= heit wuchert an jenen Hängen, und die Männer der Geologie versichern, es gebe kaum ein interessanteres Gebiet für die Erdersorschung als der Säntis mit seinen Trabanten. Schon Escher von der Linth machte dieses Gebiet zum Gegenstande intensiven, geologischen Studiums und nach ihm sein Schüler und Nachfolger Prosessor Dr. Heim in Zürich. Schon vor Jahren hat er ein prächtiges Säntispanorama herausgegeben, das bereits in 3. Auslage erschienen, aber leider etwas teuer ist. Seinen Berdiensten um die Ersorschung dieses stolzen Gebirges hat er aber die Krone aufgesetzt durch die Schaffung eines Reliefs. Der Säntis ist eben durch kein Patent gegen "Nachahmung" geschützt; der "hohe" Herr wird sich aber ob dieser "kleinen" Konkurrenz nur freuen.

Das Original befindet sich im Polytechnikum Zürich. Die st. gallische, naturwissenschaftliche Gesellschaft hat um den Vorzugspreis von Fr. 5000 einen Gip Sabguß erworben. Er ist im obern Vestibule des Museums am untern Brühl aufgestellt.

Das Relief ruht auf einem drehbaren Gestelle und ist im Maß-stade von 1: 5000 erstellt. (Die Höhen sind im gleichen Verhältnis gezeichnet wie die Längen); demnach mißt die Entsernung Säntis-Gben-alp 1,2 m, und der oberste Gipfel (2504 m) erhebt sich 0,33 m über der Talsohle bei Schwendi. In diesem Werte liegt eine Unsumme von Arbeit. Seit 3½ Jahren hat Heim seine Mußezeit hiefür verwendet und damit einen Jugendtraum verwirklicht, vom Säntis ein plastisches, topographisch und geologisch bis in die Details getreues Abbild zu schaffen. Es erforderte eine vollständige, geologische Neuausnahme des ganzen Gebirges. Über 350 Zeichnungen wurden versertigt und 850

photographische Aufnahmen gemacht. Erst nach diesen umfassenden Vorarbeiten murde das Werk unter Leitung Beims von Kunstzeichner Karl Meile in Zürich erstellt. Es ist ein kunstvolles Denkmal emfiger Gelehrtenarbeit und ein würdiger Zeuge, wie weit die Reliefkunft in unsern Tagen gediehen. Die Bemalung des Werkes mag beim erften Besuch manchen enttäuschen. Bur Aufklarung möge dienen: Es ist September= beleuchtung angenommen bei frischgefallenem und zum Teil wieder ge= Der Beobachter fieht feine dunkelgrauen Fels= ichmolzenem Reuschnee. bander, und die Matten erscheinen nicht grun, wie wenn man barauf fteht. Das gange Gebiet ift eben in der Beleuchtung wiedergegeben, wie es aus gewiffer Diftang, d. h. dem Magstabe 1: 5000 entsprechend, erscheint; benn die Luftschicht zwischen bem Auge des Beobachters und bem Objekt wirkt wie ein bläulicher Schleier. Sehr vorteilhaft wirkt das Relief aus einer Entfernung von ca. 3 m, durch ein Fernrohr betrachtet.

Einige geologische Angaben möchten vielleicht intereffieren. Der Alpftein besteht aus Kreibe (tohlenfaurer Ralt), beren 4 Syfteme an der Oberfläche deutlich zu Tage treten. Faltung, Erofion und Berwitterung bedingten seine Form. Das ganze Gebiet weist 6 große Falten auf, die, in ihre ursprüngliche Lage gebracht, einem gefalteten und wieder ausgebreiteten Tuche vergleichbar, ungefähr das Doppelte des jegigen Gebietes bedecken murden. Gingelne Gewölbe, 3. B. der Roslenfirst, find noch vollständig erhalten. Den Falten entsprechend, liegen dazwischen ebenso viele Mulden. Sehr intereffant find die Querverschiebungen, deren fich über 100 nachweisen laffen. Die größte der= selben ift die Bogaten=Saxerluckenbucht bei einer horizontalen Verschieb= ung von ca. 500 m. Das Säntismassiv weist zahlreiche, fristallbergende Die bekanntesten find an den Sangen des Ramor, beim Höhlen auf. Wildfirchli und in der Dürrschrennen.

Wir möchten das Heimsche Relief der Besichtigung sehr empfehlen. Wer dem Alpstein nicht gerne auf den Rücken klettert, mag sich von ihm im Museum eine Anschauung bilden. Wer aber selber ein Freund der Berge ist und auf jenen Höhen und Seen schon zu Gaste war, dem bietet das Meisterwerk doppelten Reiz und erneute Anregung. A.

# Sumor. How

Lehrer: "Er hat mich wiederholt frech angelogen." Schulinspektor: "Geben Sie ihm wenigstens ein "2\*. Sein Bater ist Jäger — ba ist der Anabe erblich belastet."

Schulinspettor. "Warum hat Franz Waldhuber bei seinen glanzenden übrigen Noten im Betragen ein "3"?